

21 Millionen Euro mehr für A 281

Probleme mit Kurvenradius und Grundwasser / Neue Kostenkalkulation für den Bund

Die geplante Verlängerung der A 281 vom Neuenlander Ring in östlicher Richtung zum Autobahnzubringer Arsten wird voraussichtlich rund 21 Millionen Euro teurer. Dies haben die konkreten Berechnungen gezeigt, die zu den „Entwurfsunterlagen“ für das Bundesverkehrsministerium gehören. Unter anderem muss die Strecke direkt vor der Arster Unterführung verbreitert werden, sodass heranfahrende Autos bessere Sicht haben und im Falle eines Staus noch stoppen können.

VON WIGBERT GERLING

Bremen. Zuständig für den Autobahnbau ist der Bund, der deshalb dem Vernehmen nach mit den neuesten Informationen der Vor-Ort-Planer in der Hansestadt versorgt wurde. Bei diesen Berechnungen für den Entwurf, der aus Bremen an das Bundesverkehrsministerium ging, hat sich im Zuge der konkreten Planungen herausgestellt, dass mehr als geplant gemacht werden muss und entsprechend mehr Geld benötigt wird: Die bisher kalkulierten gut 121 Millionen Euro reichen demnach für die Fortführung der A 281 vom Neuenlander Ring zum Autobahnzubringer nicht aus – es sei stattdessen mit etwa 142 Millionen Euro zu rechnen.

Offenbar gibt es nach der aktuellen „Ausführungsplanung“ zwei zentrale Gründe für die höheren Kosten. Es geht um den Rechtsschwenk der künftigen A 281-Fahrbahn kurz vor der Fahrt unter der Kreuzung in Höhe Kattenturmer Heerstraße/Kornstraße hindurch. Diese Kurve ist in der bisherigen Planung offenbar zu scharf, sodass heranfahrende Autos ein Stauende zu spät sehen. Angenommen wird auf diesem Autobahnteilstück eine

Geschwindigkeit von etwa 80 Stundenkilometern. Um die Sicht zu verbessern, würde die Streckenführung um etwa vier Meter verbreitert, sodass die Autofahrer in einem etwas größeren Bogen in Richtung Zubringer Arsten geführt werden. Die zusätzlichen Kosten für diese Veränderung zugunsten der Verkehrssicherheit sind mit etwa sechs Millionen Euro kalkuliert.

Als zweites größeres Problem ist der vergleichsweise hohe und unstete Grundwasserpegel in der Region aufgefallen. Und nicht nur das. Der Boden, der das Wasser abhält, ist nach den Ermittlungen der Planer nicht überall in bestem Zustand. Ein Einbruch des Grundwassers in das Trogbauwerk, durch das die A 281 hier führen soll, kann demnach nicht ausgeschlossen werden. Also wird in dem neuen Entwurf vorgeschlagen, das Trogbauwerk in Richtung Unterführung der Kreuzung in einem anderen Winkel zu führen und damit zu ver-

längern. Um auf Nummer sicher zu gehen, wären statt der bisher 270 Meter offenbar gut 325 Meter geboten. Zu der neuen Kostenkalkulation trägt überdies bei, dass der Boden stabilisiert werden muss.

142 Millionen statt 121 Millionen Euro – wie sieht das der Bund, der Autobahnen bauen lässt und dazu Geld überweist? Um diese Frage zu klären, müssen nun Gespräche mit dem Bund auf der Basis der neuen „Entwurfsunterlagen“ geführt werden. Als einst diese Teilstrecke der A 281 bei den Planungen ein Stück weiter südlich markiert wurde, um die Belastung für Anwohner zu verringern, bedeutete dies auch Millionen-Mehrkosten, an denen sich schließlich nicht nur der Bund, sondern auch Bremen beteiligte.

Heute soll laut Terminplanung die Staatsräte-Lenkungsgruppe zusammenkommen, die sich speziell mit dem Projekt A 281 befasst. Dabei wird es nicht zuletzt um die Frage gehen, auf welchen Anteil an diesen 21 Millionen Euro Zusatzkosten sich die Hansestadt einstellen müsste. Es wird parallel auch an Vorschlägen gearbeitet, die Auskunft geben können, ob durch ingenieurtechnische Modifikationen diese Streckenführung der Autobahn doch noch preisgünstiger gebaut werden könnte, um zumindest einen Teil dieser Mehrkosten aufzufangen.

Aber offenbar gibt es auch noch ein Thema, das zwar auch zusätzliche Ausgaben für den Haushalt bedeuten könnte, auf Dauer gesehen aber womöglich doch kostspieligeres verhindert. Dabei geht es um die bestehende kurze Tunnelstrecke unter der großen Kreuzung in Höhe Kattenturmer Heerstraße/Kornstraße an der Schnittstelle zum Zubringer Arsten. Dieses Bauwerk, das unter der ebenerdigen Kreuzung

hindurchführt, ist dem Vernehmen nach Bundeseigentum – und es werde geprüft, welche Zukunftschancen es noch hat. Eine denkbare Alternative: Es wird in einem Zuge mit dem Ausbau der A 281 auf diesem Teilabschnitt auch erneuert.

